

Leophils Welt

Die Zeitschrift für die
Jungen Briefmarken-
freunde Hessen

Ausgabe 2/2023 (Jahrgang 11)
www.briefmarkenjugend-hessen.de



Hauptthema:

Flüsse in Hessen



Inhalt

Vorwort	Seite 3
Flüsse - die Lebensadern der Menschen	Seite 4
Flüsse in Hessen	Seite 6
Der Edersee	Seite 19
Die HL Elisabeth und die Elisabethkirche in Marburg	Seite 20
Hessens kleinste Fährverbindung und der Schiffstunnel zur Welt	Seite 22
Tiere an Bächen und Flüssen Hessens	Seite 23
Die Natur an hessischen Flüssen	Seite 30
Dauerserien Blumen	Seite 34
Vor 100 Jahren kostete ein Brief 100 Milliarden Mark	Seite 36
Groß-Britannien hat einen neuen König	Seite 42
Leophil nimmt unter die Lupe	Seite 45
König Leophil	Seite 48
Neue Sondermarken aus Deutschland	Seite 49
Aus den Gruppen und dem Verband	Seite 51
Post für Leophil	Seite 56
Hier stimmt was nicht	Seite 60

Impressum

Herausgeber: „Junge Briefmarkenfreunde Hessen e. V.“

Redaktion und Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Pressegesetzes:

Markus Holzmann, Schreiberstr. 24, 67551 Worms

Druck: saxoprint.de, Auflage 650

ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT 

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Bei der Einsendung von Beiträgen gehen wir davon aus, dass die Einwilligung von Betroffenen (Bilder) vorliegt.

Liebe Leser: innen,

„Alles im Fluss“ heißt ein altes Sprichwort. Aber ist damit auch der Fluss gemeint, so wie wir ihn in diesem Heft beschreiben? Nein, denn das Sprichwort sagt aus: „alles fließt; alles ist im Fluss befindlich; alles ist veränderlich und unbeständig“. Wo es genau herkommt, kann man nicht sagen, es soll wohl ein Spruch des griechischen Philosophen Heraklit sein und ursprünglich panta rhei = alles fließt sein.

Wie dem auch sei, in diesem Heft fließen wirklich Flüsse. Taucht ein in den Rhein, den Main, die Eder oder wie auch immer die Gewässer in Hessen heißen.

Vielleicht habt ihr auch schon mal in den Nachrichten das Wort „Inflation“ gehört. Vor genau 100 Jahren, 1923, gab es eine sehr große Inflation in Deutschland und auch darauf gehen wir in diesem Heft ein. Passend dazu ist auch der Sonderstempel aus Worms, mit dem wir dieses Heft verschicken.



Und wir schauen nach Groß-Britannien. Dort gibt es einen neuen König und dementsprechend neue Briefmarken.

Und nun viel Spaß beim Lesen,

Euer *Leophil*

Unser Titelbild von Annamartha / pixelio.de zeigt den Edersee in Hessen: Im Vorstaubecken von Nieder-Werbe ist eine Touristen-Attraktion am Edersee entstanden. Es wurde eine Rekonstruktion des ehemaligen Kirchturms, der vor 100 Jahren dem Edersee weichen mußte, im jetzigen See wiedererrichtet.

Flüsse – die Lebensadern der Menschen

Karin Gellert und Heike Holtappels

Schon seit Jahrtausenden siedelten die Menschen bevorzugt auch an Flüssen. Sie spendeten Trink- und Nutzwasser für den Lebensalltag, gaben Schutz und waren oft der einzige Transportweg. Die Menschen fingen Fische und andere Tiere aus dem Wasser. Auch die Landschaft entlang der Flüsse war und ist dem Menschen von großem Nutzen. Die Böden hier sind häufig sehr fruchtbar, geben reiche Ernten und das Klima ist besonders mild. Wein und Obst zum Beispiel wachsen in den Flusstälern ausgezeichnet.



Mi.-Nr. 594

Flüsse wurden ausgebaut, besser schiffbar gemacht oder zur Energiegewinnung genutzt. Befestigte Ufer und Deiche dienen als Hochwasserschutz.

Aber der Fortschritt hat auch negative Seiten. Auen werden zerstört,

Lebensraum von Tier- und Pflanzenarten vernichtet.



Mi.-Nr. 3022

Fische gelangen wegen der vielen Wehre nicht mehr zu ihren Laichplätzen, Schadstoff z.B. durch die Industrie, verschmutzen die Gewässer. Es gibt daher viel zu tun, diese Lebensadern zu erhalten.



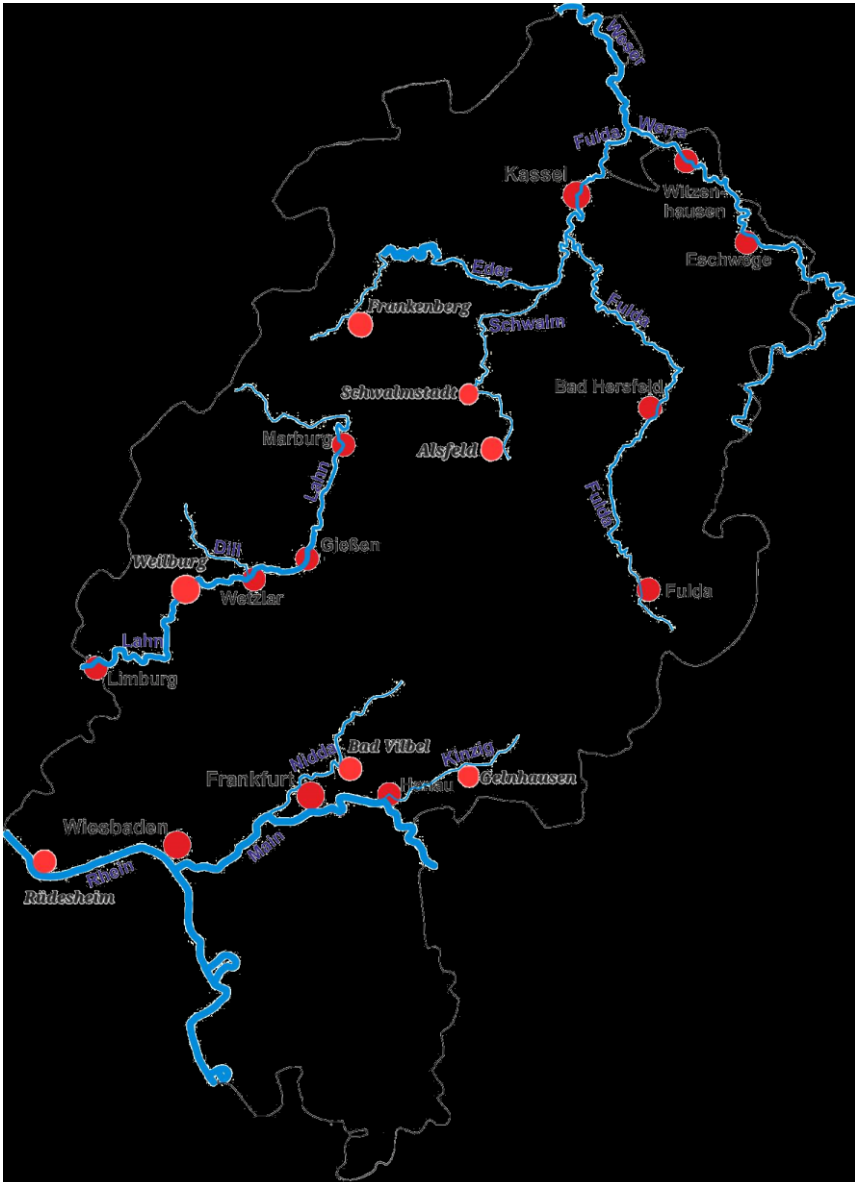
Mi.-Nr. 3067

Rhein, Main, Eder, Lahn und Fulda, um nur einige zu nennen. Was wäre Hessen ohne seine Flüsse?

Auch heute noch gehören hessische Flüsse zu den Naturnähesten und

romantischsten in Deutschland. Auf zahlreichen Flusskilometern erkennt man die Schönheit der Natur - weite Strecken durch Wiesen, Auen und Wälder, malerische Seen. Sie bieten eine große Auswahl an sportlichen und

erholsamen Aktivitäten. Sei es Paddeln auf der Werra, radeln entlang der Flussufer und vieles mehr. Hier lassen sich wunderbare Geschichten erzählen.



Flüsse in Hessen

Die Weser

Im Norden Hessens fließt die Weser mit einer Gesamtlänge von 452 Kilometern. Sie ist durch den Zusammenfluss von Fulda und Werra entstanden und endet in der Nordsee. Von Hannover bis Münden bildet sie die Grenze zwischen Hessen und Niedersachsen.



Der Weser-Stein bei Hann-Münden

*Wer kennt nicht den Spruch:
Wo Werra sich und Fulda küssen,
sie ihre Namen büßen müssen -
und hier entsteht durch diesen Kuss
Deutsch bis zum Meer der Weser
Fluss.*

Die Werra

Die Werra ist der rechte Quellfluss der Weser, entspringt in Thüringen und hat eine Länge von ca. 300 km. Einen Teil ihres Weges schlängelt sie sich durch die nordhessischen Geo-

Naturpark Frau Holle Land. Ihr Weg führt durch die alte, sehenswerte Fachwerkstadt Eschwege mit ihren engen Gassen. Wer möchte, kann auch den Besuch Eschweges mit einer kurzen Paddeltour oder einer längeren Wasserwanderung verbinden. Es gibt noch ein weiteres Ausflugsziel im Werratal. Die Kirschenstadt Witzenhausen. Wenn die Kirschbäume blühen, leuchtet die Landschaft um Witzenhausen in einem Blütenmeer von ca. 100000 Kirschbäumen.



Das Gebiet ist das größte geschlossene Kirschanbaugebiet Europas. Oberhalb von Witzenhausen lädt die Jugendburg Liebenstein mit Blick auf die Werra zum Verweilen ein.



Mi.-Nr. 534

Ein sehr beliebtes Ausflugsziel zum Fotografieren oder Malen ist auch der Zweiburgblick im Werratal. Man sieht die zu beiden Seiten der Werra liegende Burg Ludwigstein in Hessen und die in Thüringen liegende Burgruine Hanstein.



Mi.-Nr. 2842

Dort lohnt sich ein Besuch des Segelflugmuseums.



Mi.-Nr. 2856



Die Fulda

Der linke Quellfluss der Weser entspringt im hessischen Teil der Rhön. Nach ca. 220 km vereinigt sie sich mit der Werra und fließt als Weser weiter. Die Fulda ist zwar der kürzere der beiden Weser-Quellflüsse, führt aber bei der Vereinigung beider Flüsse mehr Wasser, da die Eder im Unterlauf in die Fulda mündet. Außerdem ist sie innerhalb Hessens der längste Fluss. Die Fulda beginnt ihren Weg durch Hessen knapp unter dem Gipfel der Wasserkuppe, dem Berg der Segelflieger.

Der Fluss schlängelt sich durch eine nahezu unberührte Natur bis hin zur alten Barockstadt Fulda. Fulda war Sitz des gleichnamigen Klosters und ist heute Bischofssitz. Das Wahrzeichen der Stadt ist der Dom St. Salvator.



Mi.-Nr. 1722

Hier liegt auch der Hl. Bonifatius, der „Apostel der Deutschen“ begraben.



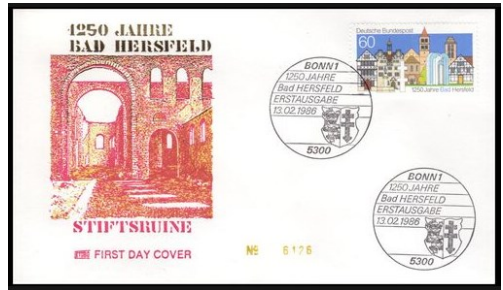
Mi.-Nr. 199



Mi.-Nr. 2401



Der weitere Weg der Fulda führt durch Bad Hersfeld.



Mi.-Nr. 1271

Diese Kurstadt ist vor allem bekannt durch ihre seit über 70 Jahre alljährlich stattfindenden Festspiele in der Stiftsruine.

Bei Edermünde, noch vor Kassel, nimmt die Fulda das Wasser der Eder auf.

Die Altstadt von Kassel wurde während des Zweiten Weltkrieges größtenteils zerstört. Die abgeworfenen Phosphor- und Stabbrandbomben vernichteten allein in einer Nacht 80 % der Wohnhäuser. Wie durch ein Wunder hat das Wahrzeichen von Kassel, der Herkules, alles unbeschadet überstanden.



Mi.-Nr. 2176

Die durch den Krieg entstandenen Schäden am Schloss Wilhelmshöhe und der Löwenburg konnten ebenfalls behoben werden.



Mi.-Nr. 3200

Nach dem Krieg erfolgte ein moderner und großzügiger Aufbau der Stadt. Neben breiteren Straßen und dem Innenstadtring wurde auch 1953 die erste Fußgängerzone in Deutschland angelegt. Ebenso führte Kassel 1961 als erste Stadt die Parkscheibe ein.



Zusammen mit der Bundesgartenschau 1955 wurde von Arnold Bode die documenta 1 initiiert.



Mi.-Nr. 2155

Seitdem hat sich diese zu einer der weltweit bedeutendsten Ausstellungen der modernen Kunst entwickelt.



Mi.-Nr. 1929



Mi.-Nr. 1927

Die Eder

Der größte Nebenfluss der Fulda ist mit einer Länge von 176 km die Eder. Sie entspringt am Ederkopf im Rothaargebirge und mündet bei Edermünde in die Fulda. Sie wird auch Hessens „Juwel“ genannt, da sie das sauberste und schnellste Gewässer ihrer Größe ist. Große Teile des Ufers stehen unter besonderem Naturschutz.



Mi.-Nr. 2713

Nachdem die Eder an Frankenberg vorbei durch den Nationalpark Kellerwald in den Edersee fließt, mündet sie schließlich in der Fulda.



Mi.-Nr. 2841

Die Schwalm

Der Hauptzufluss der Eder ist in Hessen die Schwalm mit ca. 97 km. Sie ist der längste Fluss, der ausschließlich in Hessen verläuft. Die Schwalm entspringt im Vogelsberg und fließt durch das Knüllgebirge und den Kellerwald, bis sie dann beim Felsberger Stadtteil Altenburg in die Eder mündet.

Auf ihrem Weg fließt sie durch das Städtchen Alsfeld. Wegen der gut erhaltenen und vorbildlich sanierten historischen Bausubstanz darf Alsfeld sich seit 1975 „Europäische Modellstadt“ nennen.



Mi.-Nr. 860



Mi.-Nr. 2861

Bevor sie die Eder erreicht, führt ihr Weg noch durch Schwalmstadt, wo 1995 der 35. Hessentag stattfand.



Der Schwälmer Tracht sagt man nach, dass sie ein Vorbild für das Märchen „Rotkäppchen“ sei.



Schwälmer Tracht
Mi.-Nr. 1698

Die Lahn

Sie entspringt im nordrhein-westfälischen Rothaargebirge und mündet nach 242 km in den Rhein. Davon legt sie 165 km in Hessen zurück. Eine sehr bekannte Stadt an der Lahn ist die alte Universitätsstadt

Marburg, die erst kürzlich ihr 800. Jubiläum feiern konnte.

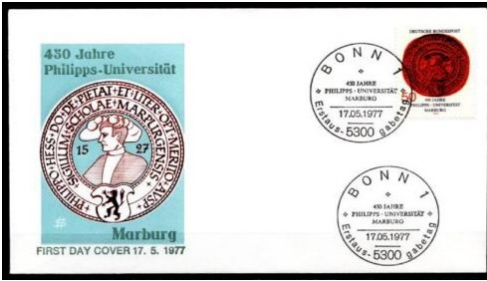


Oberhalb auf dem Berg thront das Landgrafenschloß.



Mi.-Nr. 478

Es lohnt sich, zu Fuß einen Rundgang durch die Altstadt zu machen. Treppauf, treppab und immer auf Pflastersteinen. Es gibt sehr viel zum Entdecken. Marburg besitzt mit der 1527 gegründeten Philipps-Universität die älteste noch existierende protestantisch gegründete Universität der Welt.



Mi.-Nr. 939



Mi.-Nr. 1114



Die Universitätskirche

Eine besondere Sehenswürdigkeit ist die 1283 geweihte Elisabethkirche, die über dem Grab der Hl. Elisabeth errichtet wurde.



Mi.-Nr. 594

Der weitere Weg der Lahn führt durch Gießen. Leider wurde auch hier die historische Altstadt während des Zweiten Weltkrieges zu 90 % zerstört. Im Zentrum von Gießen steht das Alte Schloss, eine rekonstruierte Wasserburg. Hier befindet sich auch das Mathematikum, das wir während eines Ausfluges erkunden konnten. Ebenso sehenswert ist der botanische

Garten. Gießen ist eine Universitätsstadt und gleichzeitig der Sitz des Regierungsbezirkes Gießen.



Mi.-Nr. 258

Nur ca. 10 Kilometer weiter liegt schon die wunderschöne Goethestadt Wetzlar mit ihren eindrucksvollen Fachwerkhäusern und Barockbauten an den Ufern der Lahn. Eindrucksvoll ist auch der Dom, dessen letzter Bauabschnitt immer noch nicht abgeschlossen wurde.



Eng verbunden mit Wetzlar ist die Firma Leitz. Bereits seit Ende des 19. Jahrhunderts hatte die Firma einen Weltruf mit ihren verschiedenen optischen Geräten. So wurden hochwertige Mikroskope und Kameras weltweit verkauft.

Begleiten wir die Lahn weiter bis nach Weilburg. Diese ehemalige Residenzstadt und Luftkurort hat viel Interessantes zu bieten.



Mi.-Nr. 1568



Wer mit einem Boot auf der Lahn bei Weilburg unterwegs ist, der kann beim Weilburger Schloss den Wassertunnel benutzen.



Mi.-Nr. 2778



Bevor die Lahn das Bundesland Hessen verlässt, fließt sie noch durch die Domstadt Limburg, die zugleich Bischofssitz ist.



Mi.-Nr. 1250

Im Jahr 2010 feierte Limburg den 1100. Jahrestag seiner ersten Erwähnung.



Der Main

Bei einer Gesamtlänge von 525 Kilometern verweilt der Main nur die kurze Strecke von 77 Kilometern in Hessen. Allerdings liegt an ihm eine der bedeutendsten Städte in Hessen: Frankfurt.

Frankfurt ist die bevölkerungsreichste Stadt in Hessen und die fünftgrößte in Deutschland. Schon von Weitem kann man die Frankfurter Skyline sehen, die aus mehr als 30 Wolkenkratzern und vielen Hochhäusern besteht.



Mi.-Nr. 3594



Mi.-Nr. 1721

Frankfurt ist Stadt der Banken. Hier ist z. B. der Sitz der Europäischen Zentralbank, der Deutschen Bundesbank oder der Frankfurter Wertpapierbörse.

Die Bombardierung der Stadt im Zweiten Weltkrieg hat das Gesicht der Stadt für immer verändert, da im Feuersturm von 1944 fast alle bedeutenden Kulturdenkmäler und die mittelalterliche Altstadt mit über 1800 Fachwerkhäusern abbrannten. Nach dem Krieg wurden bis in die heutige Zeit viele Kulturdenkmäler wieder aufgebaut und restauriert.

Die Kinzig

Die Kinzig fließt mit einer Länge von 86 Kilometern nur in Hessen und entspringt im hessischen Spessart. Sie mündet dann bei Hanau in den Main.

In den Jahren 1976 und 1979 wurde die Kinzig zwischen Bad Soden-Salmünster und Steinau angestaut. Diese Talsperre dient u.a. der Stromerzeugung und als Hochwasserschutz. Das Einzugsgebiet umfasst 231 Quadratkilometer.



Das Besondere an dieser Talsperre ist, dass zur Sicherheitsüberprüfung alle 20 Jahre das Wasser abgelassen werden muss. Dazu wird der gesamte Fischbestand abgefischt und umgesiedelt.



Zurzeit ist die Talsperre trockengelegt und soll dieses Jahr im April oder Mai wieder angestaut werden. Der weitere Weg der Kinzig führt durch die Kreisstadt Gelnhausen, die sich seit 1978 auch Barbarossastadt nennen darf, da die Stadtgründung im Jahre 1170 durch Kaiser Friedrich I. - wir kennen ihn auch unter dem Namen Barbarossa - erfolgte.



Mi.-Nr. 1045.

Ihre Reise beendet die Kinzig dann in Hanau, wo sie in den Main mündet. Die ehemalige Residenzstadt wurde im Zweiten Weltkrieg weitgehend zer-

stört. So standen nach der letzten Bombardierung von 450 Häusern in der Altstadt nur noch 7. Hanau wird auch als Stadt des edlen Schmucks bezeichnet und weist eine bis ins 17. Jahrhundert zurückreichende Tradition des Goldschmiedehandwerks auf.



Mi.-Nr. 816 u. 817



1942 wurde das Deutsche Goldschmiedehaus im Gebäude des alten Rathauses gegründet. Nach seiner Zerstörung im Krieg wurde es wieder aufgebaut und dient heute als Museum und für Ausstellungen.

Nach dem 1945 erfolgten Einmarsch der US-Army wurde bis 1950 ein Lager für verschleppte (deportierte) Personen aus Konzentrationslagern oder für Zwangsarbeiter eingerichtet, um sie wieder in ihre Heimatländer zurückzuführen.



Camp-Post-Marken aus dem DP-Lager Hanau.

Die Nidda

Mit einer Fließlänge von 90 Kilometern entspringt die Nidda im Vogelsberg und endet bei Frankfurt im Main. Die wohl bekannteste Stadt, durch die sie fließt, ist Bad Vilbel. Aufgrund seiner zahlreichen Quellen erhielt die Stadt 1948 das Prädikat „Bad“. Allerdings wurde der Kurbetrieb bereits in den 60iger Jahren größtenteils wieder aufgegeben. Jetzt kann man das Mineralwasser aus Bad Vilbel aber überall kaufen.



Der Rhein

Der Rhein bildet im Süden Hessens eine natürliche Grenze zum Bundesland Rheinland-Pfalz. Auch wenn er uns in Hessen nur ein Stück begleitet, so liegt an ihm doch die für Hessen wichtigste Stadt, die Hauptstadt Wiesbaden mit Sitz des hessischen Landtages.



Mi.-Nr. 2030

Wiesbaden ist auch mit seinen 15 Thermal- und Mineralquellen eines der ältesten Kurbäder in Europa. Im Kurhaus befindet sich neben Festsälen auch die Spielbank Wiesbaden.



Mi.-Nr. 420

Schon von weitem kann man die Russische Kirche auf dem Neroberg erkennen.



Mi.- Nr. 1535

Leophil hatte uns schon einmal zu einem Ausflug mit der Thermine eingeladen, bei dem wir viel in Wiesbaden entdecken konnten.



Bevor der Rhein die hessische Grenze hinter sich lässt, liegt an seinem Ufer die Weinstadt Rudesheim, die zum UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal zählt und eine große Touristenattraktion ist.



Mi.-Nr. 762

Wer kennt nicht die berühmte Drosselgasse oder hat einen Ausflug zum Niederwalddenkmal oberhalb von Rudesheim gemacht.



Der Edersee

Mit seiner Größe von knapp 12 km² ist der Edersee der zweitgrößte Stausee in Deutschland. Das Wasser der Eder wird durch eine 48 m hohe Staumauer nahe Waldeck gestaut. Der Staudamm wurde errichtet, um stromabwärts liegende Gemeinden vor Hochwasser zu schützen und elektrische Energie zu gewinnen. Außerdem kann durch das Ablassen von Wasser der Wasserstand der Oberweser und des Mittel-landkanals für die Schifffahrt reguliert werden.



Die Talsperre wurde zwischen 1908 und 1914 gebaut.

Durch das Anstauen des Wassers mussten im Bereich des Stausees ca. 900 Menschen ihre Heimat verlassen. So wurden beispielsweise die Dörfer Asel und Bringhausen, die im Tal der Eder lagen, an höher gelegenen Stellen wieder aufgebaut. Der ebenfalls überflutete Ort Berich wurde sogar

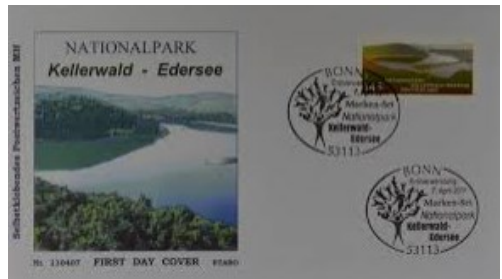
21 km weiter in der Nähe von Bad Arolsen neu errichtet. Bei großer Trockenheit kann man sogar noch die Grundmauern von Häusern der ehemaligen Ortschaften sehen.



Während des Zweiten Weltkrieges wurde die Staumauer 1943 von einer britischen Bombe getroffen und stark beschädigt. Dadurch ergoss sich eine 6 - bis 8 Meter hohe Flutwelle, die viele Menschenleben forderte und einen großen Sachschaden verursachte, da die Wassermassen sogar noch Teile der ca. 50 Kilometer entfernten Stadt Kassel unter Wasser setzten.



Heute hat sich der Edersee zusammen mit dem Nationalpark Kellerwald zu einem beliebten Naherholungsgebiet mit vielen Freizeit- und Urlaubsmöglichkeiten entwickelt.



Die Hl. Elisabeth und die Elisabethkirche in Marburg



Mi.-Nr. 117

Elisabeth wurde 1207 als eine ungarische Königstochter geboren und wurde bereits mit 14 Jahren mit dem Landgrafen Ludwig IV. von Thüringen verheiratet. Zusammen mit ihrem Ehemann lebte sie auf der Wartburg und kümmerte sich schon dort hingebungsvoll um die vielen Alten und Kranken.

Nachdem ihr Mann verstorben war, verließ sie die Wartburg und gründete von ihrem Witwengeld in Marburg ein Spital. Sie wollte sich dort noch mehr und besser um die vielen Armen und Hilfsbedürftigen kümmern.



Mi.-Nr. 2628



Mi.-Nr. 198



Sie verteilte ihr Vermögen, pflegte sogar Leprakranke und war besonders den Kindern zuge-
tan.

Bis zu ihrem frühen Tod mit 24 Jahren war sie nur für ihre Mitmenschen da. 1231 wurde sie in der Kapelle ihres Hospitals bestattet.

Bereits 4 Jahre später wurde sie 1235 heiliggesprochen.

1240 wurde für die Aufnahme der Gebeine Elisabeths ein goldener Schrein gefertigt, der noch heute in der Elisabethkirche in Marburg zu bewundern ist.



Die Hl. Elisabeth, deren Leben von Mildtätigkeit und Nächstenliebe geprägt war, ist die Patronin der Caritas.

Von 1235 - 1283 wurde über ihrem Grab die Elisabethkirche in Marburg erbaut, die älteste gotische Hallenkirche Deutschlands. Sie diente dann auch als Grabstätte der hessischen Landgrafen und war eine Wallfahrtskirche, die von Nah und Fern die Gläubigen anzog.



Sie ist ein Vorbild der Caritas und vielen christlichen Einrichtungen.

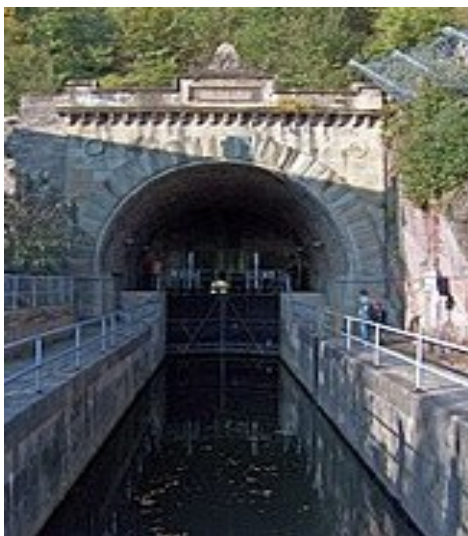
Hessens kleinste Fährverbindung



Das Weilburger Rollschiff, Hessens kleinste Fährverbindung, existiert seit mehr als 300 Jahren und steht in

den Sommermonaten für die Überfahrt von der einen zur anderen Lahnseite zur Verfügung. Die Fahrt mit dem Rollschiff ist für Familien und Kinder dabei ein ganz besonderes Erlebnis. Nur mit Muskelkraft zieht der ehrenamtliche Rollschiffkapitän die Gäste sanft und leise über die Lahn und zählte dabei im vergangenen Jahr rund 2500 Personen. Zwar gibt es unweit auch eine Brücke. Aber diesen Moment möchte man sich ja doch nicht entgehen lassen.

Der Schiffstunnel zur Welt - per Schiff durch den Berg



Die Stadt Weilburg hat eine weitere Sehenswürdigkeit in Verbindung mit der Lahn. Hierbei handelt es sich um den ältesten, längsten und heute noch befahrbaren Schiffstunnel Deutschlands, der bereits in Jahre 1847 eingeweiht wurde. Zur damaligen Zeit ein technisches Wunderwerk, welches Aufsehen erregte.

Da es in Weilburg in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts keine durchgehende flussabwärts führende Uferstraße für den Personen- und Postverkehr, d. h. Postkutschen, Pferdefuhr-

werke und reitende Boten gab, wollte man auch den Oberlauf der Lahn schiffbar machen, denn von der Mündung bis Diez war die Schifffahrt auf der Lahn für die Beförderung von Massengütern bereits vorhanden.

Nach mehreren Teilabschnitten wurde 1810 das Befahren der Lahn bis Weilburg gebührend gefeiert. Das größte Hindernis um Weilburg herum war jedoch der Höhenunterschied der Lahn von 4,65 Meter auf zwei Kilometer Länge. Um dieses Gefälle zu umgehen, wurde die Idee eines Schiffstunnels mit einer Schleuse geboren, der schließlich innerhalb von drei Jahren 1845 - 1847 fertiggestellt wurde. Allerdings verlor dann wenige Jahre später die Schifffahrt auf der Lahn ihre Bedeutung. Die Waren und Güter wurden von nun an hauptsächlich mit der Lahnbahn transportiert.

Heute noch sind der Tunnel und die Schleuse in Funktion. Sie werden hauptsächlich von Ruderern, Kanuwanderern und anderen Wassersportlern genutzt.



Einzigartig ist der vorhandene Schiffstunnel auch in Verbindung mit dem parallel verlaufenden Eisenbahn- und Straßentunnel. "Weilburg die Drei-Tunnel-Stadt."



Tiere an Bächen und Flüssen Hessens

Über 23.000 Kilometer Bäche und Flüsse durchziehen Hessen. Land und Wasser treffen aufeinander und es entstehen vielfältige Lebensräume, in

denen zahlreiche Tierarten wie Vögel, Fische und vieles mehr zu Hause sind. Wertvoll für unsere Natur. Einige von

ihnen möchten wir euch gerne vorstellen.



Mi.-Nr. 552

Die Biber beispielsweise bekommt man nur selten zu sehen. Dafür aber kann man ihre Bauwerke bewundern. Sie bauen Dämme und stauen damit das Wasser, was unter Umständen zu Überschwemmungen führen kann und den Menschen nicht gerade erfreut.



Die Tiere wohnen in unterirdischen Höhlen und Behausungen am Flussufer. Viele hundert Jahre lang gab es in Hessen keine Biber mehr, weil sie ausgerottet wurden. Doch in den letzten Jahrzehnten wurden sie wieder heimisch. Sie gehören einfach zu einer natürlichen Flusslandschaft dazu.

Die Helm-Azurjungfern sind sehr seltene Libellen. In Hessen finden wir sie vor allem in der Zeit von Mai bis August an sonnigen, nicht zu schnell fließenden Gewässern.



Hier können sie ihre Eier ablegen und sich vermehren. Diese Art ist standorttreu und entfernt sich nur selten weiter als 100 m vom Gewässer.

Die Männchen besitzen eine schwarzblaue Zeichnung.

Wasserfledermäuse wohnen zwar in hohlen Bäumen, manchmal auch in Mauerspalten oder Dachböden.



Sie jagen allerdings fast ausschließlich am Wasser, indem sie ihre Flug Arme einsetzen und so Insekten von Wasseroberflächen fangen. Daher sind Flussauen ein wichtiger Lebensraum für sie.



Mi.-Nr. 404

Eisvögel sind wunderbare Tiere. Man erkennt sie an ihrem bunten Gefieder. Hellblau bis blaugrün sind Kopf und Rücken, rostrot ihr Bauch. Mit etwas Glück kannst Du sie entdecken. Aber auch sie sind nur selten zu sehen, denn sie gehören zu den gefährdeten Arten in Hessen.



Versteckt auf einem Ast am Ufer hält der Eisvogel Ausschau nach Beute. Hat er etwas im Wasser entdeckt, rast er darauf zu, taucht unter und kommt mit seiner Beute, meist kleine Fische, Kaulquappen oder Insekten wieder emporgeflogen.



Bachflohkrebs

Bachflohkrebse sind sehr häufige Bewohner von sauberen Gewässern. Doch sie verstecken sich am Grund. So klein wie sie sind, finden sie mühelos Platz unter Steinen. Sie ernähren sich von Pflanzenteilen im Wasser. Größeren Wassertieren, wie etwa die Bachforelle dienen sie als Nahrung.



Mi.-Nr. 3562

Fischottern sind wahre Schwimm- und Tauchkünstler, putzige Gesellen. Sie ernähren sich von Fischen, Vögeln und anderen Kleintieren, die zur Verfügung stehen. Auch Fischotter galten in Hessen als ausgestorben. Doch vor wenigen Jahren wurde entdeckt, dass sie hier wieder heimisch werden.



Haubentaucher sind die größten, häufigsten und bekanntesten Wasservögel.



Man erkennt sie gut an ihren Köpfen. Sie tragen einen aufrechten Haarschopf, können gut und lange tauchen. Dabei fangen sie vor allem kleine Fische.



Mi.-Nr. 688



Dennoch ist ihre Art bei uns weiterhin selten. Auch Fischotter brauchen sauberes Wasser, wo ihre Beutetiere leben. Ein wichtiger Grund, unsere Natur zu erhalten.



Mi.-Nr. 317

Haubentaucher leben an Gewässern, die von Schilf umgeben sind, denn sie bauen schwimmende Nester, auf denen sie brüten.

Graureiher entdeckt man überwiegend am Wasser, wenn sie gerade auf Nahrungssuche sind. Bei der Körpergröße von ca. 1 Meter schleichen sie sich ganz langsam an ihre Beute heran, bleiben regungslos im Wasser stehen und dann plötzlich stoßen sie mit dem Schnabel zu. Denn auch sie ernähren sich unter anderem von Fischen, Mäusen, Insekten und Regenwürmern.



Die meisten von uns haben so etwas sicherlich schon beobachten können. Gebrütet wird ebenfalls in der Nähe von Gewässern. Graureiher sind aber auch oft auf Äckern und Wiesen zu finden.



Blässhühner sind einzigartige Wasservögel, die an und in langsam fließenden Gewässern mit flachen Ufern vorkommen. Sie sind Allesfresser. Frische und faulende Pflanzenteile, Abfälle, Muscheln, Schnecken, Schilf, Larven und Insektenstehen auf ihrem Speiseplan. Erkennen kann man die Vögel an ihrem schwarzen Gefieder, rote Augen, weißer Schnabel und weißer Stirn.



Mi.-Nr. 1102 Blässhühnerküken

Die Gewässer Hessens sind aber auch ein Paradies für Fischer und Angler. Hier gibt es eine Vielzahl von Fischarten.



Mi.-Nr. 842

Zu den bekanntesten Fischen Hessens gehört der Hecht. Dieser Raubfisch

wird als Speisefisch sehr geschätzt. Allerdings hat er spitze Gräten.



Mi.-Nr. 3100

Aber auch der Karpfen ist ein sehr beliebter Speisefisch und sehr gesund.



Mi.-Nr. 3096

Weitere interessante Fischarten sind beispielsweise der Zander oder der Karpfen, die oft in der Nähe von Unterwasserpflanzen anzutreffen sind.



Der Zander gilt als heimischer Liebling in der Gastronomie. Sein festes, weißes, mageres Fleisch ist eine besondere Delikatesse.

Die Bachforelle, die sauberes Wasser, große Steine oder Wurzeln, die ins Wasser ragen, als Lebensraum braucht, gehört ebenfalls dazu. Es werden sogar Zuchtforellen wieder in die Gewässer ausgesetzt, um sie dann wieder zu angeln.



Mi.-Nr. 414

Zu den weniger bekannten Fischarten, die in Hessens Gewässer leben zählen der Flussbarsch oder die Rotfeder.



Diese Fischarten sind oft schwerer zu finden oder zu angeln, aber für Kenner sind sie eine wahre Freude. Auch Aal, Schleie und Wels, um nur einige zu nennen, sind hier heimisch.



Mi.-Nr. 3097

22 Fischarten allerdings stehen in Hessen das ganze Jahr über unter Schutz und dürfen nicht geangelt

werden, hierzu zählen die Flunder, die Elritze oder der Lachs.



Mi.-Nr. 3051



Ach, es gibt noch so viel zu berichten, aber beobachtet doch selbst einmal die Gewässer in Hessen. Auch ihr werdet dann sicherlich so manches erzählen können.



Mi.-Nr. 1052

Die Natur an hessischen Flüssen

Die Flüsse Hessens bilden den Lebensraum nicht nur für die Tierwelt, sondern auch für zahlreiche Gehölze und Pflanzen. Gut erkunden kann man diese Besonderheiten bei Wanderungen und Radtouren an den Gewässern. Märchenhafte Urwälder aus Buchen und Eichen bietet beispielsweise der Nationalpark Kellerwald - Edersee.



Buchen und Eichen sind Laubbäume mit einer Höhe bis zu 40 Metern. Im Gegensatz zur Buche, die ca. 200 Jahre alt werden kann, reden wir bei der Eiche von sagenhaften 800 bis 1000 Jahren.



Nach ihrer Blüte bilden sie Früchte aus, die Bucheckern bzw. die Eicheln. Sammelobjekte zum Basteln für Groß und Klein.



Mi.-Nr. 1025



Mi.-Nr. 1024

Eschen, deren Holz in der Möbeltischlerei sehr geschätzt ist, sowie Ulmen bevorzugen Standorte entlang der größeren Flüsse. Sie brauchen ausreichend Wasser. Je nach Art machen ihnen mehrere Überflutungen im Jahr nichts aus.



Mit Weiden, Pappeln, Erlen und vielen anderen Straucharten bilden sie zahlreiche Uferlandschaften. Sie sind zudem Schattenspender und beeinflussen die Wassertemperatur.

Aber nicht nur Gehölze, sondern auch zahlreiche Pflanzen sind Bach- und Flussbegleiter sowie Nahrungsquelle der Tiere. Sehr nasse Landschaften beispielsweise finden wir in der Rhön in Form von Mooren. Dort gibt es so viel Wasser, dass abgestorbene Pflanzenreste sich nicht ganz zersetzen und Torf bilden. In diesem Lebensraum wächst der Sonnentau, eine fleischfressende Pflanze, die Fliegen fängt.



In flachen Gewässern, vor allem aber am Ufer, wachsen an manchen Stellen die gewöhnliche Pestwurz.



Sie zeigt im Frühjahr zunächst ihre hoch aufragenden Blütenstände, während die Blätter erst im Sommer zu wahren Riesen heranwachsen. Die gewöhnliche Pestwurz verdankt im Übrigen ihren Namen der Tatsache, dass sie im Mittelalter gegen die Pest, die man mit dem unangenehmen Geruch der ätherischen Öle der Pflanze zu vertreiben hoffte, zum Einsatz kam.



Als typische Pflanzenarten kann ferner der Wasserhahnenfuß, die Wasserfeder, das Laichkraut, das Hornblatt, der Igelkolben, das Pfeilkraut und das Tausendblatt genannt werden.



Wasserhahnenfuß



Mi.-Nr. 1110

Nicht zu vergessen ist auch die Weiße Seerose, die sich in langsam fließenden Gewässern wohlfühlt. Sie ist recht selten und daher geschützt.



Mi.-Nr. 274



Mi.-Nr. 3303

Viele Moosarten schließen sich an. Zu den bekannten Uferpflanzen zählen

allerdings das Wiesenschaumkraut, die Prachtnelke, das Mädelsüß und die Sumpfdotterblume.



Mi.-Nr. 818

Das Wiesenschaumkraut ist eine Wildstaude, die sowohl als Würzkraut in der Küche als auch als Heilkraut gegen verschiedene Leiden eingesetzt werden kann. Es blüht schon Ende März und Anfang April und dient als wichtige Futterpflanze für Bienen und Schmetterlinge.



Mi.-Nr. 3424



Auch als Duftpflanze fand sie in früheren Zeiten Verwendung.



Mi.-Nr. 557

Das Mädesüß ist eine mehrjährige Pflanze, die bis zu 1,5 m groß werden kann. Aus den Blüten kann man einen Tee herstellen; die Wurzel und die Triebe gelten als essbar. Sie ist eine alte Heilpflanze mit entzündungshemmendem Wirkstoff. Mädesüß Blüten haben schweiß- und harntreibende Eigenschaften. Der Einsatz bei rheumatischen Erkrankungen und Gicht ist in der Volkshelkunde bekannt.

Sumpfdotterblumen sind ebenfalls Feuchtgebietspflanzen und sorgen mit ihren 5 cm großen gelben Blüten in der Zeit von März bis Juni für ganze Blütenteppiche in der Natur. Die Pflanze ist leicht giftig. Leider ist sie selten geworden, weil Veränderungen der Flussläufe Auwälder und Feuchtwiesen von der Wasserzufuhr abgeschnitten haben. An einigen Flüssen gibt es aber Bemühungen, dies wieder rückgängig zu machen, um den Pflanzen der Natur ein Überleben zu sichern. So sind in Marburg an der Lahn bereits erfolgreiche Renaturierungsmaßnahmen abgeschlossen.



Mi.-Nr. 1490



Eine weitere Pflanze ist häufig an den Ufern und feuchten Auen unserer Flüsse zu finden - das Drüsige Springkraut. Die Pflanze wurde im 19. Jahrhundert als Zierpflanze auf dem europäischen Kontinent eingeführt. Be-

reits kurze Zeit später wurden die ersten wild wachsenden Pflanzen beobachtet, die sich dann schnell überall verbreiteten. Seit 2017 steht das Drüsige Springkraut auf der Liste invasiver Arten, da die heimische Pflanzenwelt teilweise massiv unterdrückt wird.



Dauerserie Blumen - Margerite

Karin Gellert



Mi.-Nr. 2451

Im Frühling oder Frühsommer zeigen sie sich wieder in unseren Gärten oder Wiesen - die Margeriten. Welches Kind hat nicht schon zum Muttertag davon einen dicken Strauß gepflückt. Die Wiesenmargerite wird ca. 30 - 60 cm groß und manche Wiese ist zur Blütezeit ein weißes Blumenmeer.



Die Margerite ist mit etwa 42 Arten hauptsächlich in Europa weit verbreitet.

Sie ist eine beliebte Zierpflanze für den Garten und auch für Töpfe und Kübel geeignet.

Durch Züchtungen gibt es jetzt auch Margeriten in verschiedenen Farben und Größen.

Sogar mit einer gefüllten Blüte oder als Hochstamm sind sie zu finden.



Zwar ist die Wiesenmargerite nicht giftig, sie kann aber bei Berührung Kontaktallergien auslösen und beim Verwelken einen unangenehmen Geruch verbreiten.

Während sich die Wiesenmargerite überall aussät, werden die verschiedenen Züchtungen meist durch Teilung der Staude oder durch Stecklinge vermehrt. Nicht alle Sorten sind winterhart.

Quelle: Wikipedia, Internet

Vor 100 Jahren kostete ein Brief 100 Milliarden Mark - Deutschland war in der Hyperinflation

Markus Holzmann, AIJP



Was eine Inflation ist

Die Deutschen sind sehr schön ängstlich. Ständig fürchten sie, dass ihr mühsam erarbeitetes Geld plötzlich weniger wert ist. Das kann tatsächlich passieren - man spricht dann von Inflation. Eine Inflation kann unterschiedliche Gründe haben. Manchmal entsteht sie, wenn die Menschen mehr kaufen wollen als hergestellt wird und die Unternehmen nicht so schnell mehr produzieren können. Stattdes-

sen werden sie dann ihre Preise erhöhen, denn die Menschen sind ja bereit, mehr zu bezahlen. In anderen Fällen entsteht sie, weil die Rohstoffe teurer werden, die man in der Produktion einsetzt, zum Beispiel Erdöl oder Getreide. Auch dann werden die Firmen mehr für ihre Produkte verlangen. Und je stärker die Preise ansteigen, umso mehr verliert das Geld an Wert. Man kann den Wert aus zwei Richtungen anschauen: Eine Kugel Eis kostet, sagen wir, einen Euro. Oder: von einem

Euro kann ich mir eine Kugel Eis kaufen.

Es kann aber auch sein, dass eine Zentralbank, die oberste Bank in einem Land, zu viel Geld drucken lässt. Auch das führt zur Entwertung. Manche Zentralbanken haben in der Vergangenheit trotzdem immer mehr Geld in Umlauf gebracht, weil ihre Regierungen das von ihnen verlangten. Weil die das Geld zum Beispiel brauchten, um ihre Rechnungen zu begleichen. So war es auch in Deutschland vor hundert Jahren. Der Erste Weltkrieg, der 1918 zu Ende gegangen war, hatte die Regierung ein Vermögen gekostet, und die Menschen waren bitterarm. Also ließ der Staat die Zentralbank einfach mehr Geld drucken. Da es gleichzeitig aber nicht auch mehr zu kaufen gab, stiegen die Preise immer weiter an.

Im **Jahr 1923** war die Lage dann so schlimm geworden, dass die Menschen Schubkarren voll mit Geldscheinen laden mussten, wenn sie nur mal eben zum Bäcker wollten. Bis zu hundert Milliarden Mark kostete damals ein Laib Brot, ein Ei gab es für 320 Milliarden Mark. Und das schlimmste war: Die Menschen wurden immer ärmer, obwohl sie Berge von Geld hatten. Manche Leute gaben die Scheine ihren Kindern zum Spielen. Andere heizten damit ihre Öfen an, weil das billiger

war, als Feuerholz zu kaufen. Irgendwann war die Lage so furchtbar, dass die Regierung entschied, keine neuen Scheine mit immer größeren Zahlen mehr zu drucken und stattdessen eine neue Währung einzuführen.



Solche schrecklichen Erfahrungen wie vor hundert Jahren lassen die Menschen bis heute die Inflation fürchten. Mittlerweile kommt es dazu nur noch selten. Die meisten Regierungen und Zentralbanken wissen inzwischen, wie gefährlich Inflation werden kann: Ehe man sich versieht, zahlt man wieder Unsummen für sein Brot. Wobei man heute, im Zeitalter von EC-Karten, wenigstens nicht so schwer zu tragen hätte.

Lebensmittelpreise.

J a h r	Brot 1 Pfd.	Mehl 1 Pfd.	Kartoffeln 1 Ztr.	Eier 1 St.	Butter 1 Pfd.	Milch 1 Liter	Fleisch 1 Pfd.	Zucker 1 Pfd.
Mitte 1914	—,13	—,18	4.—	—,08	1.20	—,22	—,90	—,25
„ 1916	—,19	—,30	7.—	—,24	2.—	—,24	2.—	—,32
„ 1918	—,22	—,28	10.—	—,25	2.40	—,36	1.85	—,34
„ 1919	—,26	—,36	12.—	—,35	4.—	—,50	2.20	—,52
„ 1920	1.20	1.35	24.—	—,75	15.—	1.50	8.50	2.20
„ 1921	1.35	4.—	48.—	1.60	18.—	2.75	13.—	4.—
„ 1922	3.50	10.—	160.—	5.—	70.—	8.50	50.—	10.—
Jan. 1923	700.—	600.—	3000.—	270.—	5400.—	330.—	2000.—	300.—
Mai „	1200.—	1500.—	5000.—	500.—	10000.—	850.—	12000.—	1200.—
Aug. „	100000.—	160000.—	5 Mio.	50000.—	140000.—	110000.—	800000.—	15000.—
Sept. „	2 Mio.	10 Mio.	60 „	18 Mio.	50 Mio.	8 Mio.	22 Mio.	1,2 Mio.
Okt. „	670 „	2400 „	1500 „	1900 „	5800 „	200 „	1500 „	4000 „
Nov. „	—,50	—,45	6.—	—,25	3.—	—,35	2.40	—,60
Dez. „	—,35	—,32	5.70	—,22	2.30	—,33	1.55	—,55

Für die Menschen ist eine Inflation aber auch in normaleren Zeiten keine schöne Sache, denn sie können sich für ihr Geld weniger leisten als zuvor. Deshalb fordern sie von ihren Arbeitgebern mehr Geld. Muss der Bäcker, der Autohersteller oder der Landwirt nun aber seinen Angestellten einen höheren Lohn auszahlen, wird er vermutlich auch seine Preise erhöhen, um sich so seine gestiegenen Ausgaben zu finanzieren. Brot, Autos und Eier werden also wieder teurer. Immer wieder entwickelte sich in der Vergangenheit ein Teufelskreis, der nur schwer zu stoppen ist und in dem die meisten Menschen immer ärmer werden.

Mehr zum Thema

Damit es erst gar nicht zu einem Teufelskreis kommt, ist es wichtig, dass die Preise und auch die Geldmenge in einem Land möglichst stabil bleiben. Da kommen wieder die Zentralbanken ins Spiel. Auf die Inflation in Deutschland schaut neben der Bundesbank auch die Europäische Zentralbank, weil die Staaten der Europäischen Union ja nicht nur einen gemeinsamen Wirtschaftsraum haben, sondern viele auch dieselbe Währung benutzen: den Euro. Sie beide beobachten ganz genau, wie die Preise sich verändern und wie schnell - oder langsam - die Menschen ihr Geld aus-

geben. Dafür schauen sie sich Monat für Monat an, was eine durchschnittliche Familie an Ausgaben hat: für Brot, Milch und Eier, Fisch und Fleisch, für Wein und für Freizeitbeschäftigungen, Strom, Wasser und ihre Miete. Die Europäische Zentralbank hat es sich zum Ziel gemacht, die Veränderung der Preise in diesem typischen Einkaufskorb in einem bestimmten Rahmen zu halten. Das macht sie über die Geldpolitik, indem sie zum Beispiel die Zinsen steuert und an der Geldmenge schraubt. Die Preise sollten nicht übermäßig steigen, aber auch nicht fallen - auch das tut der Wirtschaft nicht gut. Deshalb peilt sie eine Inflationsrate von ungefähr zwei Prozent im Jahr an. Ein Einkaufskorb, der heute für 100 Euro zu haben ist, sollte im nächsten Jahr 102 Euro kosten. In den letzten Jahren war die Inflation verschwindend niedrig, seit Beginn des Ukraine-Krieges stieg die Inflation auf über 10% an, manche Dinge wurden noch teurer. Aktuell sinkt die Inflation leicht und liegt bei nur noch rund 7,5%. Viele Dinge sind sehr viel teurer geworden. Vielleicht ist zum Ausgleich eine kleine Taschengelderhöhung drin?

Und so sahen die Geldscheine 1923 aus:

5 Mark - noch ein kleiner Wert:



Dann wird es immer größer - 100.000



1 Million



5 Milliarden:



Im März dann schon 100 Mark



50 Milliarden:



Im August 1000 Mark, frankiert mit 2 Marken zu 500 Mark:



Und so entwickelte sich das Porto:

Anfang 1923 kostete ein Brief 50 Mark:



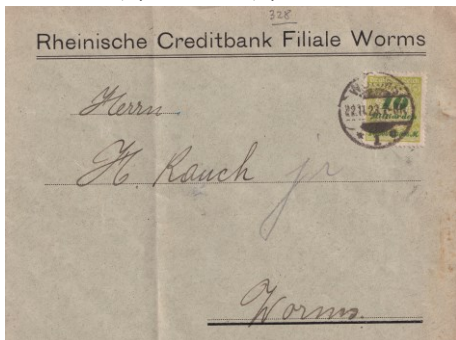
Am 20. Oktober schon 10 Millionen:



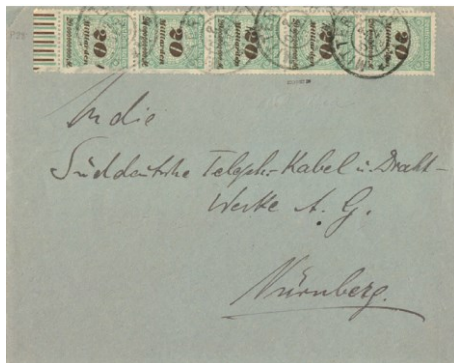
Anfang November waren es 100 Millionen Mark, frankiert wurden 20 Briefmarken zu je 5 Millionen und weil der Platz vorne nicht ausreicht, wurde der Rest hinten verklebt:



Nur wenig später kostete ein Brief schon 10 Milliarden Mark:



Am Ende des Jahres 1923 waren es dann 100 Milliarden alte Mark



Zum 1. Dezember 1923 wurde dann die alte Reichsmark durch die Rentenmark ersetzt. 10 Milliarden Mark entsprechen einem Rentenpfennig. Für einen Monat konnte man noch die alten Marken aufbrauchen, aber schon die neuen Marken verwenden und das Porto normalisierte sich:



Quellen:
 Planet-wissen.de
 Philaseiten.de
 Eigene Sammlung

Groß-Britannien hat einen neuen König - und das hat auch Auswirkungen für die Briefmarkensammler

Markus Holzmann, AIJP

Nach dem Tod von Queen Elizabeth II am 8.9.2022 wurde ihr Sohn und Thronfolger Charles der neue König. Am Samstag, 5.5.2023 wurde Charles zum König Charles III. gekrönt.



Nach der Thronbesteigung von Elisabeth II. zur Königin erschien 1952 eine Briefmarkendauerserie mit der Abbildung einer Fotografie der jungen Königin von Dorothy Wilding.



Und für uns Briefmarkensammler bedeutet das auch einiges Neues:

Jeder der britischen Könige und Königinnen erhält eine Dauerserie mit ihrem oder seinem Bild. Bei britischen Briefmarken ist es seit 1840 üblich, auch auf allen Sondermarken der britischen Royal Mail an Stelle einer Post- oder Landesbezeichnung ein Bild des Monarchen zu drucken.



Bereits ab 1961 wurde diskutiert, die Abbildung durch eine plastische erscheinende Darstellung zu ersetzen. 1966 erhielt Arnold Machin den Zuschlag für die Entwicklung einer neuen Darstellung der Königin. Er schuf eine Skulptur der Königin aus Ton, deren Seitenprofil er abfotografieren ließ. Anders als bei den Vorgängerserien verzichtete Machin auf Schmuckelemente wie Wappen und Blumenranken, sein Entwurf enthielt nur das Porträt und die Wertziffer.



Diese Serie lief bis ins das Jahr 2022. Wie viele Marken erschienen sind, das kann ich gar nicht zählen. Es werden wohl einige hundert sein. Zuletzt erschienen noch Marken, die mit einem Matrix-Code versehen sind:



Und jetzt gibt es also Briefmarken mit dem neuen Porträt Seiner Majestät König Charles III.

Das Bildnis des Königs ist eine angepasste Version des Porträts, das Martin Jennings für die neue Münzprägung des Vereinigten Königreichs geschaffen hat. Wobei Charles als erster Monarch darauf verzichtet hat, dass sein Bild mit Krone zu sehen ist.



Mit der Verwendung des Münzbildes wird eine lange Tradition fortgesetzt, die auf die Einführung des Penny Black im Jahr 1840 zurückgeht.

Der Vierersatz enthält Briefmarken erster und zweiter Klasse sowie Großbriefmarken. Die Farben für alle vier Werte wurden von den vorhergehenden Machin-Marken übernommen:

Erste Klasse - Pflaumenviolett

Zweite Klasse - freudiges Grün

Erste Klasse Großbriefmarke - Marine Türkis

Zweite Klasse Groß - Dunkelkiefergrün

Zur Krönung des neuen Königs gab es einen Sonderblock der britischen Post:



Damit verschwindet die Queen aber nicht aus dem Postverkehr. Da König Charles III. ein großer Umweltschützer ist, hat er entschieden, dass die Postämter der Royal Mail so lange die Briefmarken mit seiner Mutter verkaufen sollen, bis diese aufgebraucht ist. Übrigens: Die Royal Mail hat entschieden, dass zum 30.6.2023 alle Briefmarken ohne Matrix-Code ungültig werden. Kurz vor dem Krönungstag wurde noch ein Brief mit einem, Gebührenzettel, noch mit dem Bild der

Queen, den man blanko kauft und zu Hause frankiert, an mich verschickt.



Leophil nimmt unter die : Gemeinschaftsausgaben

Hallo Leute!

Als ich neulich in einem Briefmarkenalbum mit österreichischen Briefmarken geblättert habe, habe ich eine Marke entdeckt, die mich stutzig gemacht hat:



Nanu, habe ich da gedacht. Die habe ich doch in meiner Deutschland-Sammlung drin und tatsächlich, ich habe die Marke bei mir gefunden:



Ich habe Markus dann mal gefragt, wie da sein kann und er hat mir erklärt, dass das eine Gemeinschaftsausgabe ist. Das heißt, dass zwei oder mehr Postverwaltungen zu einem Thema eine gleichaussehende Briefmarke veröffentlichen. Und dann hat er mir noch erzählt, dass die Marken oben zum Thema „500 Jahre Europäischer Postkurs“ von insgesamt sogar fünf Postverwaltungen ausgegeben wurden. Neben der, der Deutschen Bundespost und der Österreichischen Marke, gab es diese auch aus Belgien, von der DDR und der Deutschen Bundespost Berlin:





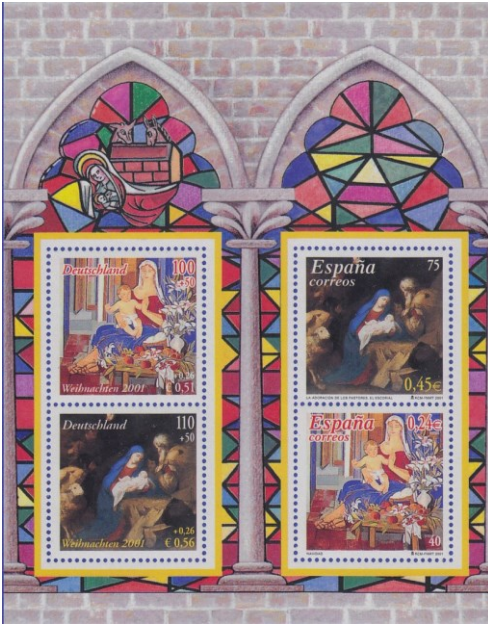
Die erste bildgleiche Marke kam dann 1973 mit Frankreich zu „10 Jahre Deutsch-Französische Freundschaft“

Die erste Gemeinschaftsausgabe der Bundesrepublik Deutschland erschien 1963, also vor 60 Jahren, gemeinsam mit Dänemark. Allerdings wurde hier noch kein gemeinsames Markenbild genutzt. Thema war „100 Jahre Vogelfluglinie“, eine direkte Bahn- und Straßenverbindung zwischen den Großräumen Kopenhagen und Hamburg, die über die Inseln Fehmarn, Lolland, Falster und Seeland verläuft und nur zwischen Puttgarden und Rødbyhavn eine 19 km lange Fährverbindung über den Fehmarnbelt einbezieht.

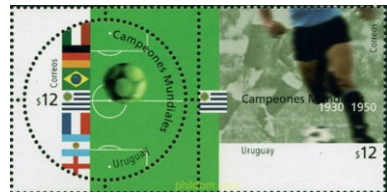


2001 gab es dann einen Block mit Spanien, in dem sowohl die Deutschen als

auch die spanischen Briefmarken enthalten sind:



Die größte Zahl an motivgleichen Marken gab es 2002 zur Fußball-Weltmeisterschaft. Gleich sechs Länder haben die bildgleiche Marke verausgibt. Die sechs Länder, die zu diesem Zeitpunkt schon einmal die Weltmeisterschaft gewonnen hatten, gaben eine bildgleiche runde Briefmarke mit den Fahnen aus und die im Zusammendruck enthaltene zweite Marke gab dann immer das oder die Jahre an, in denen man gewonnen hatte:



Am Anfang lagen teilweise mehrere Jahre zwischen der Ausgabe von Gemeinschaftsmarken. Seit dem Jahr 1995 erschienen bis 2019 jedes Jahr, teilweise sogar mehrere Ausgaben pro Jahr.

Insgesamt gab es bislang 76-mal die Gemeinschaftsmarke in Deutschland.

Die letzte Ausgabe erschien 2019 mit der Schweiz und erinnerte an das 500-jährige Jubiläum der Reformation in Deutschland und der Schweiz und zeigt Huldrych Zwingli.

Quelle: Wikipedia.de



KÖNIG LEOPHIL



Neue (Sonder-) Briefmarken in Deutschland

Markus Holzmann, (AIJP)

April 2023



Oben links: „175. Geburtstag Helene Lange“

Unten links: -Serie „Street Art“ LOW BROS - New Wave

Rechts: Serie „U-Bahn-Stationen“ Reinoldikirche Dortmund und Wilhelm-Leuschner-Platz Leipzig

Mai 2023



links: „Kirchen bewahren und beleben: Kirchenburg Walldorf/Werra“

Mitte: „Frieden - höchstes Gut der Menschheit“

rechts „Internationale Briefmarkenausstellung IBRA 2023“



Serie „Für den Sport“ 2023 - Paralympische Sportarten (Rollstuhlbasketball, Para Leichtathletik, Para Ski Alpin) **Juni 2023**



Oben „Special Olympics World Games Berlin 2023“ (links)

„100 Jahre Schleizer Dreieck“ (rechts)

Unten „Die Jugend gestaltet eine Briefmarke: Setz ein Zeichen für Demokratie“ (links)

„Natur schützen! Überleben sichern!“ (rechts)

Aus den Gruppen und dem Verband:

Junge Briefmarkenfreunde Eckersdorf-Bayreuth Fackelwanderung am 29.01.2023

Jugendleiter Lisa, Christina & Joseph Kratzer



Wandergruppe mit Kindern, Eltern, Verwandten, Freunden

Am 29.01.2023 war es um 17:00 Uhr so weit, dass wir uns beim Ausgangspunkt der Fackelwanderung am Waldfriedhof trafen. Der Ansturm war groß, wir konnten insgesamt acht Kinder (Alissa, Andre, Jamie, Johanna, Felix, Luisa, Marie, Frederike) mit Ihren älteren Geschwistern, Freunden, Eltern und Großeltern begrüßen. Die gekauften Fackeln reichten aus, um alle Teilnehmer zu versorgen. Vorrangig erhielten die Kinder die Fackeln. Insgesamt nahmen acht Kinder, 32 Erwachsene und drei Darsteller teil. Die Wanderung führte uns durch den verschneiten, nächtlichen, schat-

tenwerfenden Wald zum Siegesturm von 1871. Der Weg führte dann weiter stark abwärts an verschiedenen Felsformationen vorbei bis zu der „Franzosenbruck“. Hier wartete die eigentliche Überraschung auf die Teilnehmer.



GL Christina Kratzer, Olga, Alissa, Andre, Jamie vor der Franzosenbruck, im Brückenbogen kaum erkennbar Helfer Othmar Petsch

Ablauf: Unser Jugendleiter Joseph Kratzer erzählte "die Sage vom Einsiedler (Eremit) im Geigenholz. Hier auf dieser Felsformation lebte vor vielen, vielen Jahren (in grauer Vorzeit) ein Einsiedler (Eremit). Woher er kam und wie er hieß, man weiß es nicht. Mit Kraft und Geschick formte der Eremit aus den umliegenden Felstrümmern und Bäumen eine Einsiedelei zusammen. Mit einer Axt spaltete er Bäume und machte daraus ein Dach mit einem Glockenturm. Als alles fertig war hörte man an manchen Tagen das Glöcklein läuten, z. B., wenn ein Unwetter aufkam, der Feind ins Land zog, oder der Fürst oder sogar der König zu Besuch kam. Der Eremit war sehr menschen scheu und schweigsam, wenn er Menschen im Wald begegnete sagte er freundlich nur zwei Sätze: woher kommst Du Mensch? - und wohin gehst Du Mensch? So lebte er Jahrzehnte im Wald, aß von den Früchten, Beeren, Körnern und Pilzen des Waldes. Er lebte friedlich mit allen Tieren zusammen, auch mit Wölfen, Bären, Wildschweinen. Ein Blitzschlag ließ seine Einsiedelei in Flammen aufgehen, das Glöcklein wurde aber trotz aufwändiger Suche nie gefunden. Die Sage erzählt, der Eremit wäre auf einem weißen, geflügelten, riesengroßen Wildschwein sitzend gen Süden entchwunden.

Überraschung: Auf einmal hörte man stürmisch ein Glöcklein läuten. Ein wenig später sah man den Eremiten Toni schweigend zu seiner zerstörten Behausung gehen, sein Glöcklein in alle vier Himmelsrichtungen läutend, um dann lautlos zu entschwinden. Vielleicht sieht man Ihn in vielen, vielen Jahren wieder.



Toni Kratzer als Eremit, ein weiterer Darsteller war unser Jugendfreund Othmar Petsch



Wandergruppe mit Fackeln

Danach ging die Wanderung weiter über den Schlosspark, nach ca. einer

Stunde trafen wir am Zielpunkt ein. Dort gab es als Dankeschön für die Kinder Kuchen, Kinderpunsch usw., die Erwachsenen konnten zum Abschied ein Glas Glühwein genießen. Wir bedanken uns beim Verein für Freizeit und Tourismus, Eckersdorf für die freundliche Unterstützung.



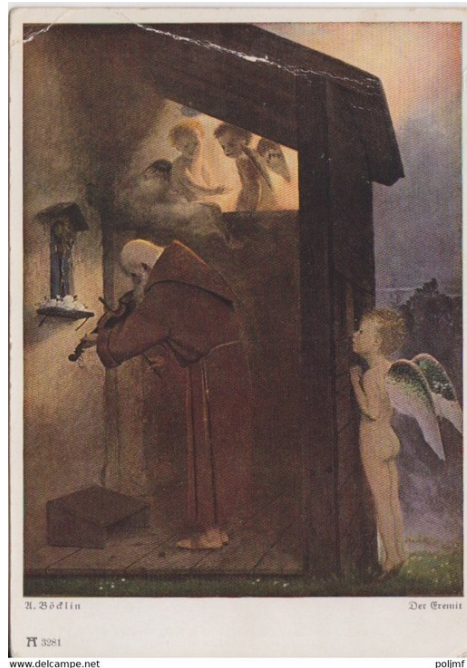
1986 Cayman Islands Einsiedlerkrebs = Eremitenkrebs



2009 Kroatien mit Eremit Martin



Ersatz-FDC mit Eremit Martin



920 Ansichtsarte mit Eremiten vor dem Altar

Gruppenleiterseminar in Dammbach - Herz-Druck-Massage und alte Traktoren



Was mache ich bei einem medizinischen Notfall in meiner Gruppenstunde? Diese Frage hat sich sicherlich jede:r Gruppenleiter: in schon mal gestellt. Klar - ein Pflaster aufkleben kann man ja. Aber was mache ich, wenn es schlimmer wird?

Deswegen sollte jede:r sein Wissen regelmäßig auffrischen. Und für einen Teil der Gruppenleiter: innen war es dieses Jahr wieder einmal so weit.

Während des ersten Dammbacher Gruppenleiterseminars wurde „Erste

Hilfe“ geübt. Unter fachkundiger Anleitung einer Notfallsanitäterin des Roten Kreuzes aus Aschaffenburg wurden Verhaltensregeln, das Anlegen von Verbänden, die stabile Seitenlage und die Herz-Druck-Massage zur Wiederbelebung geübt.



Und bei aller Ernsthaftigkeit des Themas, kam der Spaß bei uns und der Dozentin nicht zu kurz:



das privat getragen wird, aus. Viele der Teilnehmer: innen erinnerten sich direkt daran, dass die dort nachgebildeten Räume doch so aussahen, wie in der Kindheit bei Oma und Opa- Und auch die Fülle der gezeigten historischen Maschinen, die allesamt funktionsfähig sind, war beeindruckend.



Abseits der Erste-Hilfe-Schulung gab es noch Informationen zu vielen Fachthemen und einen Ausflug in ein historisches Bauernmuseum im Spessart. Jede Menge Erstaunen löste die Besichtigung eines kleinen Museums,

Fazit: ein gelungenes Seminar.

Post für Leophil



วัดอรุณราชวราราม

Wat Arun • Bangkok • Thailand

BK.82

2013/12 lieber Leophil,
aus dem sehr heißen
Bangkok (35°C) sendet
Dir der Vorstand der Ver-
eins für Briefmarkenkunde
Bensheim beste Grüße
Nor Hornel

Leophils Welt
Herrn
Markus Holzmann
Schreiberstr. 24
D-67551 Worms
Germany

Photo by Pinit Srimuangkao
Maekmai House : Tel 0-2931-9791
Fax: 0-2931-9791 Mobile: 092-712-8844
Website: www.maekmaihouse.com
Email: maekmai2002@hotmail.com





Puerto del Carmen

LANZAROTE · ISLAS CANARIAS



LANZAROTE
Puerto del Carmen



LIEBSTER

LEOPHIL

VIELLE GRÜSSE

VON HIER

FERNS U SUPPNAME

LEOPHIL

SCHRIEBERSTR. 24

7 67551 WOKHS



www.canarias-foto.com • Edita Cromática sl • Distribuye Imagina sl • Tfn.: 928 317 300

PAPÉ BIODEGRADABLE Y RECICLABLE DL B 52.727-2005 XLVIII

Dammbach

März 2023

Yvonne
&
Michael



Hallo Leophil!
Es war mal wieder
lustig auf dem Jugend-
leiterseminar.

Diesmal haben wir
Leinwände mit Briefmarken
beklebt.

Unser fertiges Bild
hängt jetzt bei uns
in der Vitrine im
Vereinshaus.

Frohe Ostern

Yvonne & Michael

Dammbach
März 2023

Yvonne
&
Michael



70

Ano

Leophil

c/o Markus Holzmann

Schreiberstraße 24

67551 Worms

cewe



Viele Grüße aus Weimar



Lieber Leopold
Viele Grüße aus
dem historischen
Weimar der Goethe
und Schillerstadt.
Alles Gute



Leopold
Schneidersh. 24
67511 Worms

Hier stimmt was nicht! Michael Schäfer

Im März 2023 ist Dick Fosbury im Alter von 76 Jahren gestorben. Er war für den bekanntesten „Flop“ der Sportgeschichte verantwortlich. Früher wurde mit dem Scherensprung gesprungen, das sieht fast aus wie sitzend und die Beine nacheinander über die Latte. Gelandet wurde mit den Füßen auf dem Boden. Als dann hinter der Latte Matten gelegt wurden, wurde mit dem Bauch zuerst die Latte überquert und der Sportler wurde in der Weichen Matte aufge-

bury und damit seinen neuen Sprungstil ehren soll. Auf der Marke zu 2 Rial sind gleich mehrere Fehler. Die Vorderseite der Medaillen von Mexiko zeigten nicht den Maja Kalender wie auf der Briefmarke, sondern eine Siegesgöttin mit einem Lorbeerkranz in der Hand und auf der Rückseite waren alle Medaillen gleich und keine Sportarten abgebildet.

Letzteres kann man noch als künstlerische Freiheit verbuchen, weil ir-



ab 1847 Scherensprung, dann Rollsprung und seit 1986 Fosbury-Flop

fangen. 1986 ist der US-amerikanische Leichtathlet Dick Fosbury bei den olympischen Spielen in Mexiko und bei der Vorbereitung dazu erstmals mit dem Rücken zuerst gesprungen. Für diesen neuen Stil wurde er anfangs belächelt, aber er gewann die Goldmedaille und sein Stil setzte sich bis heute durch und ist als Fosbury-Flop weltbekannt.

Ende 1986 gab Ajman zu Ehren der Goldmedaillengewinner von Mexiko eine Serie heraus, die auch Dick Fos-

gendwo auf der Marke die Sportart, dessen Sportler geehrt wird, ja abgebildet werden sollte, aber dort sieht man den ganz alten Scherensprung und nicht den neuen Fosbury-Flop.



Bis zum nächsten Heft Euer

Paule Zackig